

Advanced Practice

Pionierinnen und Pioniere gestern, heute, morgen

Neue Rollen mit erweiterten Kompetenzen stehen zurzeit im Fokus des Schweizer Gesundheitssystems. Solche Advanced-Practice-Rollen verkörpern Pioniergeist und sind im Bereich der Pflege besonders weit entwickelt. – Von Janine Jeker

Florence, eine junge britische «Krankenschwester» aus gutem Hause, weiss: Mit der Krankenpflege in England muss etwas geschehen. Viele Verletzte und Kranke sterben an Infektionskrankheiten, Verwundungen oder anderen Ursachen – sie hätten mit einfachen Massnahmen und ausgebildetem Pflegepersonal gerettet werden können.

Im 19. Jahrhundert schuf Florence Nightingale, eine Pionierin der modernen Krankenpflege, eine neue Form der Pflegeausbildung und damit neue Rollen für die damaligen «Krankenwärterinnen». Sie revolutionierte die Krankenpflege und verbes-

serte die Versorgungsqualität in Grossbritannien.

Im gegenwärtigen Schweizer Gesundheitswesen sind es nicht Kriegsverletzungen, die hygienischen Verhältnisse oder Typhus, welche das Bedürfnis nach erweiterten Kompetenzen von Pflegefachpersonen wecken. Es sind demografische Veränderungen, zunehmend komplexe Krankheitsfälle, vermehrt multimorbide und chronisch erkrankte Patientinnen und Patienten sowie die Verschiebung der Versorgung vom stationären in den ambulanten Bereich, die eine erweiterte und spezialisierte Versor-

gung verlangen. Als Antwort auf diese Herausforderungen entwickeln sich neue Rollen für nicht-ärztliche Gesundheitsfachpersonen; sogenannte Advanced-Practice-Rollen. Was genau beinhaltet Advanced Practice (AP)? Wie gestalten sich die Rollen aus? Und wie eignen sich Gesundheitsfachpersonen die notwendigen Kompetenzen an? Welches sind die Herausforderungen und warum ist das Angebot so wichtig?

Was sie ist und was sie nicht ist

Florence hält ihre Vorstellungen einer qualitativ hochwertigen Pflege und was es dazu



Foto: BFH Gesundheit

Melanie Inniger wendet im täglichen Patientenkontakt ihre erweiterten Kompetenzen als Pflegeexpertin APN an.

benötigt schriftlich fest. Sie verfasst in ihrem Krankenpflegebuch «What it is and what is it not» ein Regelwerk mit Aufgabeninhalten und Standards für Pflegekräfte.

Im angelsächsischen Raum sind Tätigkeiten von Advanced Practice Nurses (APN) seit Jahrzehnten zu einem grossen Teil etabliert. APN verfügen über Kompetenzen, die über den klassischen Verantwortungsbereich von Pflegefachpersonen hinausgehen. Dazu gehören die Durchführung körperlicher Untersuchungen, das Anordnen von Diagnostik oder das Verschreiben von bestimmten Medikamenten.

Die medizinische Versorgung wird mit Advanced Practice ausgebaut, ergänzt und bedarfsgerechter.

Fehlende Gesetzesgrundlage

In der Schweiz gibt es aktuell noch keine Gesetzesgrundlage. APN-Angebote bestehen zwar bereits in einigen Versorgungsbereichen, aber ohne Regelung der Voraussetzungen, welche die Pflegenden dazu erfüllen müssen. Am 11. November 2019 haben vier Schweizer Pflegeorganisationen einen Verein gegründet mit dem Ziel, einheitliche Kriterien zu definieren, welche Pflegefachpersonen dazu berechtigen, den Titel Pflegeexpertin, Pflegeexperte APN zu tragen.

Ganzheitliche Sichtweise

Im Krimkrieg begibt sich Florence spät-abends mit ihrer Lampe zu den Krankenstationen und sieht nach ihren Patientinnen und Patienten – sie wird deshalb «The Lady With the Lamp» genannt. Ihre Tätigkeiten gehen über die rein physisch-pflegerischen einer «Krankenschwester» hinaus. Analog sieht heute eine APN ihre Patientinnen und Patienten als Individuen und besitzt eine ganzheitliche Sichtweise. Wie die Aufgaben einer APN aussehen können, zeigt in der Folge ein aktuelles Praxisbeispiel.

Von Hausbesuchen und «Arztvisiten»

Melanie Inniger ist Pflegeexpertin APN, Nurse Practitioner (NP)¹. Sie ist in einer Hausarztpraxis angestellt und baut bei Hausbesuchen eine enge Beziehung zu ihren Patientinnen und Patienten auf. Sie bespricht mit ihnen Themen wie Ernährung, Bewegung oder den Umgang mit Krankheiten und Therapie. An-

hand der Dokumentation der Spitex und der Arztpraxis führt sie bei den Hausbesuchen und Konsultationen körperliche Untersuchungen durch, wobei sie ihre erweiterten Kompetenzen nutzt, beispielsweise bei der Auskultation der Lunge oder bei der Überprüfung der Medikamentendosis. Anhand ihrer Einschätzung des Gesundheitszustands der Patientin, des Patienten empfiehlt sie bei Bedarf eine weiterführende klinische und medizinische Versorgung. Die enge Zusammenarbeit zwischen Pflege, NP, Spitex und Ärzteschaft ist wichtig. Einerseits, weil die älteren, meist multimorbiden Patienten viel Aufmerksamkeit benötigen, andererseits aber auch, weil die gesetzlichen Regelungen der NP-Rolle sowie deren Tarifierung fehlen.

Zukunftsorientierte Bedingungen schaffen

Der Aufbau und die Weiterentwicklung solcher APN-Rollen ist ein relevanter Bestandteil der aktuellen Praxisentwicklung. Eine Bedingung für das Ausüben einer Advanced-Practice-Rolle ist der Studienabschluss Master of Science. Die Berner Fachhochschule Gesundheit bildet in den vier Professionen Ernährung und Diätetik, Hebamme, Pflege und Physiotherapie Studierende zum Master of Science (MSc) aus. Die Pflegestudierenden erwerben im Master-Studium die Kompetenzen für eine Advanced-Practice-Rolle als Clinical Nurse Specialist (CNS), als Nurse Practitioner (NP) oder für die Arbeit in einer Forschungseinrichtung.

Nutzen der Vorreiterrolle

Absolvierende mit erweiterten Kompetenzen ebnen sich nicht nur den Weg für eine erfolgreiche Berufskarriere, sondern fördern auch die interprofessionelle Zusammenarbeit und das Vertrauen der Ärztinnen und Ärzte. Gemeinsam erzielen die Beteiligten eine erhöhte Versorgungsqualität und generieren mehr Sicherheit für die Patienten und ihre Angehörigen. Die medizinische Versorgung wird mit Advanced Practice ausgebaut, ergänzt und bedarfsgerechter. Es zeigt sich insgesamt eine positive Entwicklung. Da wäre bestimmt auch Florence zufrieden! ■

¹ Der Begriff Nurse Practitioner (NP) bezeichnet Pflegefachpersonen mit einem Abschluss Master of Science in Pflege wie z.B. Pflegeexpertinnen und Pflegeexperten APN, die eine bestimmte Patientengruppe betreuen. Der Fokus liegt auf einer umfassenden klinischen Einschätzung des Gesundheits- und Krankheitszustands, der Symptome und weiterer Herausforderungen sowie der Diagnosestellung und entsprechenden Behandlungsplanung.



Janine Jeker, Mitarbeiterin Kommunikation, Berner Fachhochschule Gesundheit; janine.jeker@bfh.ch

La pratique avancée se développe

Dans le système de santé, de nouveaux rôles professionnels sont sous les projecteurs. Dits de «pratique avancée», ils font appel à des compétences plus étendues et ont par nature un caractère précurseur. Ils sont particulièrement développés dans le domaine des soins infirmiers, avec les Advanced Practice Nurses (APN) qui disposent d'un Master en sciences infirmières. Ces professionnelles ont des compétences cliniques allant au-delà du cadre de responsabilité classique du personnel infirmier: elles sont en mesure de procéder à des examens, de poser des diagnostics ou de prescrire certains médicaments.

En Suisse, des APN sont déjà actives dans quelques domaines, mais leur rôle ne repose pas encore sur une base légale. Le 11 novembre 2019, quatre organisations du domaine des soins infirmiers ont fondé l'association «APN-CH: organisation de la réglementation». Son but: définir des critères uniformes permettant aux professionnels qui remplissent les conditions fixées de porter le titre d'infirmière/infirmier de pratique avancée.

Les diplômées qui acquièrent des compétences élargies n'améliorent pas seulement leurs perspectives de carrière, elles favorisent également la collaboration interprofessionnelle. Avec la pratique avancée, les soins médicaux sont renforcés, plus complets et mieux adaptés aux besoins. ■